

Geldmarktfonds: Parkplatz für freie Mittel

Lange zierte sich die Deutsche Bundesbank, doch jetzt gab sie nach: Reinrassige Geldmarktfonds werden nun auch in Deutschland zugelassen. Im 2. Finanzmarktförderungsgesetz, das am 1. August verkündet werden soll, wird ein entsprechender Passus aufgenommen. Damit soll der Finanzplatz Bundesrepublik aufgewertet werden. Und in der Tat ist die Zulassung von Geldmarktfonds dazu ein wichtiger Schritt. Denn in allen europäischen Staaten sind sie bereits zugelassen. Der deutsche Gesetzgeber erlaubte statt dessen nur die Auflegung von geldmarktnahen oder Quasi-Geldmarktfonds. Diese dürfen nur bis zu 49 Prozent des Fondsvermögens in reine Geldmarktpapiere investieren, also in Schatzwechsel, Schatzanweisungen, Commercial Papers und Einlagenzertifikate sowie in Termingeld. 51 Prozent des Fondsvermögens müssen in Wertpapiere mit längerer Laufzeit (mindestens zwölf Monate) investiert werden. Durch zusätzliche Beimischungen von Floatern, die zwar eine längere Laufzeit haben, bei denen die Zinsen aber viertel- oder halbjährlich an die Geldmarktentwicklung angepaßt werden, wurde jedoch fast der Charakter eines Geldmarktfonds erreicht. Diese geldmarktnahen Fonds erzielten in den Jahren 1991 und 1992 aufgrund der inversen Zinsstruktur Wertsteigerungen von über neun Prozent.

Die Abneigung der Deutschen Bundesbank gegen Geldmarktfonds ist vor allem auf die Befürchtung der Notenbank zurückzuführen, sie verlore die Einflußmöglichkeiten auf die Geldmenge über die Mindestreserve. Bestimmte Anteile der Termineinlagen müssen die Kreditinstitute nämlich zinslos bei der Bundesbank halten.

Durch eine Veränderung der Sätze kann die Deutsche Bundesbank verfügen, daß die Banken einen höheren oder niedrigeren Anteil zinslos bei der Notenbank halten müssen. So lassen sich die Liquidität der Banken und damit die Geldmenge verändern. Falls die Bundesbürger in Zukunft aber ihr Geld verstärkt in reine Geldmarktfonds stecken, die keiner Mindestreserve unterliegen, verliert dieses Instrument an Schlagkraft. Denn reine Geldmarktfonds konkurrieren exakt mit den Termineinlagen bei den Banken. Nach-

dem die Mindestreservesätze aber in den letzten 18 Monaten erheblich herabgesetzt worden waren, konnte sich die Deutsche Bundesbank offenbar leichter Herzens entschließen, ihren Widerstand gegen Geldmarktfonds aufzugeben.

Welche Vorteile bieten reine Geldmarktfonds in der jetzigen Situation fallender kurzfristiger Zinsen? Auch „kleinere“ Anleger können indirekte Anlagen am Geldmarkt tätigen, an dem die Großanleger und Kreditinstitute unter sich sind und nur in großen Beträgen ab 500 000

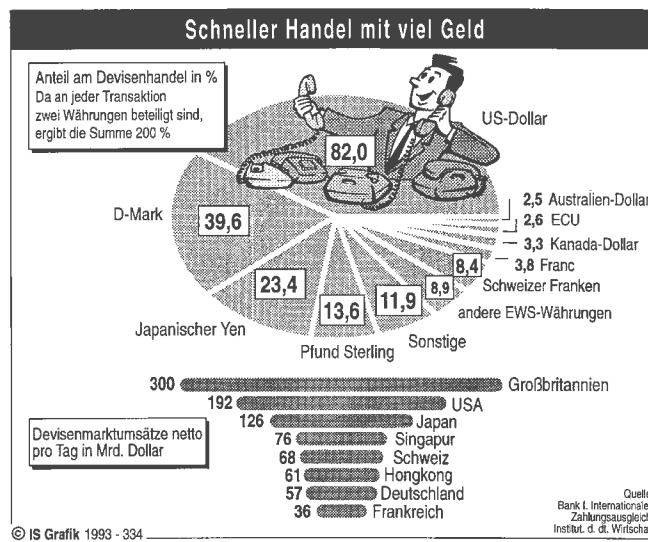
DM operieren. Geldmarktfonds öffnen also den Zugang zum Geldmarkt der Banken, der immer etwas bessere Konditionen bietet, als sie der Anleger bei seiner Bank erhält. Aber in Niedrigzinsphasen ist dies eben dennoch weniger als in Phasen der Hochzinspolitik der Deutschen Bundesbank.

Gegenüber den Termineinlagen bei Banken bieten Geldmarktfonds den Vorteil, daß man hier jederzeit ohne Kündigungsfrist aussteigen kann. Termineinlagen laufen dagegen immer 30 Tage und ein Vielfaches davon und müssen gekündigt werden. Geldmarktfonds eignen sich also vorzüglich als Parkposition für Mittel, die zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung stehen sollen. Auch wenn zwischenzeitlich in einem Wertpapierdepot der Anteil der liquiden Mittel aufgestockt werden soll, um günstigere Reinvestitionsmöglichkeiten am Aktienmarkt oder bei Aktienfonds abzuwarten, kommen Geldmarktfonds in Frage.

Anders als geldmarktnahen Fonds werden die reinrassigen ohne Ausgabeaufschlag ausgegeben werden. Dies wird schon aus Wettbewerbsgründen notwendig sein. Denn ausländische Anbieter sind mit einer ganzen Palette von „Money Funds“ auf dem Markt, für die kein Ausgabeaufschlag erhoben wird. Kostenlos können Anleger bei diesen Fonds bereits zwischen verschiedenen Währungen hin- und herwechseln.

Dagegen mußten bei den deutschen geldmarktnahen Fonds Ausgabeaufschläge von 0,5 bis ein Prozent gezahlt werden. Auf der anderen Seite kommen die deutschen Fonds aber mit geringeren Verwaltungsgebühren aus. Als Faustregel läßt sich sagen, daß bei den deutschen Fonds eine Verwaltungsgebühr von einem halben Prozent anfällt, während die ausländischen Anbieter in der Regel ein Prozent nehmen.

Dr. Armin Löwe



Viel Geld mit viel Geld macht der internationale Devisenhandel täglich am Telefon rund um den Erdball. Über achthundert Milliarden Dollar wechseln so täglich ihren Besitzer, zu frei vereinbarten Wechselkursen und weit überwiegend über den Fernsprecher. Die DM ist neben dem US-Dollar am stärksten an allen weltweiten Devisengeschäften beteiligt. □

Telefonservice

Index Investment-Fonds-Center hat unter der gebührenfreien Telefonnummer 01 30/85 63 61 einen „Tele-Fonds-Service“ eingerichtet. Kunden und Interessenten haben die Möglichkeit, sich über Fonds beraten zu lassen, Neuanlagen oder Umschichtungen zu besprechen, aktu-

elle Kurse abzufragen oder Unterlagen anzufordern. WZ

Apo-Bank

Die Filiale Karlsruhe der Deutschen Apotheker- und Ärztebank ist umgezogen. Die neue Adresse lautet: Zeppelinstraße 2, 76185 Karlsruhe. WZ